

Porsche beschleunigt E-Offensive

Autoindustrie VW-Tochter fährt Rekorder bei Umsatz und Gewinn ein. 2025 soll die Hälfte der Neuwagen elektrisch sein.

Stuttgart. Es ist das zweite Pandemiejahr – und das erfolgreichste der Firmengeschichte: Seit fast 75 Jahren baut Porsche nun Sportwagen, noch nie waren Umsatz, Absatz und Gewinn so hoch. „Inmitten der größten Transformation, die unsere Branche je erlebt hat, sind wir hochprofitabel unterwegs“, sagte Vorstandschef Oliver Blume bei der Online-Vorstellung der Jahreszahlen. Die Umsatzrendite beträgt 16 Prozent. Damit fährt die VW-Tochter aus Zuffenhausen an der Spitze der Branche. Der Umsatz kletterte auf 33,1 Milliarden Euro (plus 15 Prozent), das operative Ergebnis um 27 Prozent auf 5,3 Milliarden Euro. Der Gewinn stieg von 3,2 auf 4 Milliarden. Zudem lieferte Porsche erstmals mehr als 300 000 Fahrzeuge aus. Blume und Finanzchef Lutz Meschke reichten bei der Bilanzvorlage einen Rekord an den anderen.

Sie kündigten zudem an, die Elektro-Offensive zu beschleunigen. Bereits 2021 hat Porsche dank des Verkaufserfolgs des Taycan mehr Stromer als Hybrid-Fahrzeuge abgesetzt. 2030 soll der Anteil aller Neufahrzeuge mit einem vollelektrischen Antrieb mehr als 80 Prozent betragen. 2021 seien knapp 40 Prozent aller ausgelieferten Neuwagen in Europa elektrifiziert gewesen. Bis 2025 soll die Hälfte aller Porsche-Neuwagen elektrifiziert sein – also rein batteriebetrieben oder mit einem Plug-in-Hybrid ausgestattet.



Porsche-Vorstandschef Oliver Blume. Foto: Sebastian Gollnow/dpa

Porsche werde auch künftig auf eine gesunde Kostenstruktur achten und habe daher eine „Kosten-Etikette“ erlassen, sagte Meschke. Demnach würden keine Ausgaben getätigt, die nicht unbedingt notwendig seien. Zukunftsweisende Projekte in Richtung Elektrifizierung, Dekarbonisierung und Digitalisierung seien davon nicht betroffen. Porsche setzt auch auf den Ausbau der eigenen IT-Kompetenz: 5000 der knapp 37 000 Mitarbeiter sind in diesem Bereich beschäftigt.

Meschke begrüßte den Plan der Konzernmutter VW, den Börsengang von Porsche zu prüfen. Das sei aber allein eine Entscheidung der VW-Gremien. Diese haben angekündigt, im Spätsommer über den Zwischenstand zu informieren. Meschke betonte aber auch, dass seiner Meinung nach alle Beteiligten davon profitieren würde. Porsche mache das flexibler und schneller. Das sei insbesondere bei Bündnissen etwa mit Tech-Payern hilfreich. Diese, so Meschke, „werden immer wichtiger“.

Alexander Bögelein

Für die Branche und die Verbraucher war diese Ankündigung ein Paukenschlag: Aldi hat am Donnerstag angekündigt, die Preise von 400 Produkten zu erhöhen. Das ist nach den Worten von Sven Reuter, Chef der my-value shopping GmbH und der Preis-Info-App „Smhaggle“, etwa ein Viertel des Sortiments. In Euro-Beträgen verteuert sich Kaffee am deutlichsten. Die Sorte Amaroy legt um 60 Cent auf 4,59 Euro, der Preis für Bio-Kaffee steigt um einen Euro. Damit gebe Aldi die Preiserhöhungen der Hersteller infolge der Corona-Krise und des Ukraine-Krieges an die Kunden weiter, berichtet das Branchenfachblatt „Lebensmittel Zeitung“. Prozentual sind die Steigerungen bei Mineralwasser (1,5 Liter, 31,6 Prozent), Amaroy Kaffeebeutchen (29,6 Prozent) und Sun Snacks Salzbrezeln (20,4 Prozent) mit am höchsten.

Für die Umsetzung der Preiserhöhungen benötigt Aldi jedoch Zeit. „Da wird immer noch viel händisch gemacht“, erklärt Reuter. Also muss der neue Preis im System angelegt, das Label ausgedruckt und dann die Produkte in den Filialen neu ausgezeichnet werden. Den Fortschritt der Preiserhöhungswelle sehen Reuter und dessen Beschäftigte, immer dann wenn die derzeit 63 000 Nutzer der Preis-Info-App „Smhaggle“ ihre Kassensbons hochladen. „10 Sekunden später sehen wir die Preise und aktualisieren unsere Datenbank“, erklärt Reuter. Er rechnet damit, dass die Konkurrenten in der nächsten Woche nachziehen werden. Nach Angaben der „Lebensmittel Zeitung“ hat das Lidl bereits getan.

Allerdings spricht die Branche nicht gerne über das Thema. Bei Kaufland heißt es: „Wir machen „zu Preisentwicklungen grundsätzlich keine Angaben.“ Edeka erklärt, das aufgrund der aktuellen Situation auf den Weltmärkten sich steigende Verkaufspreise nicht immer vermeiden ließen. Um die Kunden nicht zu belasten sei das Unternehmen „seit Monaten in harten Verhandlungen mit der Markenartikelindustrie“. Jede Forderung der Produzenten werde „sehr genau“ geprüft.

Zeitenwende im Handel

Der Krieg in der Ukraine verschärft die ohnehin bestehenden „Preisauftrieb bei Energie Agrarrohstoffen, Betriebs- und Futtermittel“, erklärt Christian Böttcher, Sprecher des Bundesverbands des Deutschen Lebensmittelhandels. In welchem Maße und auf welche Dauer gesehen die Preise steigen werden, lasse sich derzeit nicht absehen. Zwar könne aufgrund des andauernden Krieges, der die Warenverfügbarkeit beeinflusse, punktuell bei Waren wie Sonnenblumenöl oder Mehl und Nudeln ein geringeres Angebot zur Verfügung stehen. Eine Unterversorgung mit Lebensmitteln der Grundversorgung schließt Böttcher aus.

Allerdings bahnt sich im Einzelhandel eine Zeitenwende an: Hatten die Handelsriesen früher mit ihrer Marktmacht die Hersteller, Preisnachlässe gefordert, so gewinnen jetzt die Hersteller Oberhand. „In einem Markt, in dem Waren knapp sind, funktioniert die Fokussierung auf den Preis nicht mehr, wenn die Regale leer bleiben“, sagte ein Einkäufer der „Lebensmittel Zeitung“.

Nicht nur Aldi erhöht die Preise



Lebensmittel Es ist die größte Preiserhöhungswelle seit Jahren: Bei Aldi verteuern sich 400 Produkte. Andere Händler ziehen nach. Von Julia Kling und Alexander Bögelein

Preissteigerungen von bis zu 31,6 Prozent

Preisvergleich Eigenmarkenprodukte ALDI Nord/Süd Januar 2022 versus März 2022 (Regalpreise)

Produkt	Menge	Preis		Differenz	
		Jan 2021	März 2022	in Euro	in %
Quellbrunn Mineralwasser Medium	1.5l	0,19 €	0,25 €	0,06 €	31,6
Amaroy Kaffeebeutchen Milde Bohne	144g	1,69 €	2,19 €	0,50 €	29,6
Sun Snacks Salzbrezeln	250g	0,49 €	0,59 €	0,10 €	20,4
Meine Metzgerei Frisches Hähnchen-Innenfilet	400g	3,39 €	3,99 €	0,60 €	17,7
Sun Snacks Salzstangen	250g	0,39 €	0,45 €	0,06 €	15,4
Goldähren Bauern Schnitten	500g	0,69 €	0,79 €	0,10 €	14,5
Meine Metzgerei Puten Ministeaks	400g	3,49 €	3,99 €	0,50 €	14,3
Goldähren Butter Toast	500g	0,79 €	0,89 €	0,10 €	12,7
Goldähren Toast Brötchen Weizen	335g	0,89 €	0,99 €	0,10 €	11,2
Golden Seafood Norwegisches Lachsfilet	300g	4,49 €	4,99 €	0,50 €	11,1
Tandil Classic	5.2kg	8,99 €	9,95 €	0,96 €	10,7
Sun Snacks Kesselchips Paprika	150g	0,99 €	1,09 €	0,10 €	10,1
Pizza 'Ah Holzofen Pizza Mediterranea	350g	1,99 €	2,19 €	0,20 €	10,1
Golden Seafood Backfischstäbchen	405g	1,99 €	2,19 €	0,20 €	10,1
Meine Metzgerei Gemischtes Hackfleisch	500g	2,99 €	3,29 €	0,30 €	10,0
Gut Bio Bio Fusilli	500g	0,69 €	0,75 €	0,06 €	8,7
Tandil Colorwaschmittel Ultra Color	2.025kg	3,99 €	4,25 €	0,26 €	6,5
Cucina Nobile Fusilli	500g	0,65 €	0,69 €	0,04 €	6,2
Summe		38,78 €	43,52 €	4,74 €	12,2

GRAFIK: MESCHKOWSKI / QUELLE: ©SMHAGGLE | DEINE PREIS-INFO-APP; *MARKENPRODUKTE SIND BEI VERSCHIEDENEN HÄNDLERN ERHÄLTICH; **EIGENMARKENPRODUKTE SIND PRODUKTE, DIE VON DEN JEWEILIGEN HÄNDLERN VERTRIEBEN WERDEN; ALDI SÜD/ALDI NORD

Hat Bosch Sanktionen verletzt?

Technologie Konzern soll Komponenten für russisches Kriegsgerät geliefert haben, weist aber die Vorwürfe zurück.

Berlin. Das Bundeswirtschaftsministerium hat nach „Spiegel“-Informationen die Staatsanwaltschaft über einen möglichen Sanktionsverstoß des Stuttgarter Technologiekonzerns Bosch informiert. Es solle geklärt werden, ob das Unternehmen gegen ein Exportverbot für Güter verstieß, die sowohl zivil als auch militärisch verwendet werden können. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) bereite das Verfahren vor. Im Raum stehe ein Verstoß gegen EU-Sanktionen, die seit Russlands Annexion der Krim 2014 die Ausfuhr sogenannter Dual-Use-Güter nur unter Auflagen zulassen.

Bosch hatte den Vorwurf des ukrainischen Außenministers Dmytro Kuleba zuvor zurückgewiesen, Komponenten für russische Infanteriefahrzeuge geliefert zu haben. Die Steuergeräte für Nutzfahrzeuge seien nicht von Bosch an den Fahrzeughersteller geliefert worden, auch wenn es sich dabei um einen Teil aus der eigenen Produktion handele.

Angesichts des Ukraine-Krieges hat der Autozulieferer Bosch sein Russlandgeschäft massiv eingeschränkt. Das betreffe sowohl Lieferungen in das Land als auch die dortige Fertigung, teilte der Technologiekonzern mit. Der Handel mit Ersatzteilen sei zum Erliegen gekommen. Der Konzern liefere auch keine Lkw-Komponenten mehr nach Russland und an russische Kunden. *afp*

Warnung vor Embargo

Industrie Verband erwartet ohne russisches Gas Produktionsstopps.

Berlin. Die Arbeitgeber der Metall- und Elektroindustrie haben vor einem Energie- und Rohstoffembargo für russisches Öl und Gas gewarnt. Ein solcher Schritt werde „kurzfristig dazu führen, dass Prozesswärme für die Industrie und das produzierende Gewerbe nicht mehr zur Verfügung steht“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Branchenverbands Gesamtmetall, Oliver Zander, am Freitag. „Wir hätten innerhalb kürzester Zeit in vielen Bereichen Produktionsstopps.“ Dazu gehörten etwa die Lebensmittel-, die Fleisch- sowie die chemische Industrie.

Zander geht davon aus, dass der Krieg in der Ukraine und die Wirtschaftssanktionen gegen Russland die Erholung der Industrie in Deutschland deutlich verlangsamen werden. „Der Krieg und seine Folgen werden den erhofften Aufschwung weit nach hinten schieben, das ist jetzt schon absehbar.“ *dpa*

Flughafen Vierte Tarifrunde ohne Ergebnis

Berlin. Die vierte Tarifrunde für die Beschäftigten der Flughafen-Sicherheitsbranche ist am Donnerstagabend ohne Ergebnis beendet worden. „Nach den Streiks an mehreren deutschen Verkehrsflughäfen in dieser Woche haben die Arbeitgeber den Termin nicht genutzt, um ein verhandlungsfähiges Angebot vorzulegen“, teilte die Gewerkschaft Verdi am Freitagmorgen mit. Die Arbeitgeberseite wiederum gab an, das „Angebotspaket“ noch einmal verbessert zu haben. *dpa*

Mehr Kleidung und Textilien verkauft

Köln. Trotz der anhaltenden Corona-Pandemie sind die Umsätze mit Bekleidung und Textilien in Deutschland im vergangenen Jahr wieder deutlich gestiegen. Nach einer am Freitag veröffentlichten Hochrechnung des Handelsverbands Textil Schuhe Lederwaren (BTE) gaben die Verbraucherinnen und Verbraucher 2021 insgesamt rund 64 Milliarden Euro für Mode, Haus- und Heimtextilien aus – rund fünf Prozent mehr als im Jahr zuvor. Wachstumstreiber war der Versand- und Onlinehandel, der seinen Umsatz um fast ein Viertel auf rund 21 Milliarden Euro steigern konnte. *dpa*



Die Lust auf neue Kleidung hat wieder zugenommen.

Banken Grünes Licht für Giropay

Bonn/Berlin. Deutsche Banken und Sparkassen können bei der Zusammenführung ihrer Online-Bezahldienste den nächsten Schritt gehen. Die Deutsche Kreditwirtschaft begrüßte am Freitag die Entscheidung des Bundeskartellamtes, grundsätzlich grünes Licht für die nächste Ausbaustufe von Giropay zu geben. Die Institute führen seit vergangenem Jahr schrittweise ihre Online-Bezahlverfahren Paydirekt, Giropay und Kwitt unter der Marke Giropay zusammen. *dpa*

Zu wenige Oberleitungen

Aus Sicht der Allianz pro Schiene und des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen muss die Elektrifizierung der Bahnstrecken beschleunigt werden. Um das im Koalitionsvertrag vereinbarte Ziel von 75 Prozent zu erreichen, müssten jährlich 500 Kilometer mit Oberleitungen ausgestattet werden. Zuletzt waren es 65.

Shenzhen lockert

Die südchinesische Wirtschaftsmetropole Shenzhen hat ihren strikten Corona-Lockdown gelockert. In der 17-Millionen-Einwohner-Stadt, die seit Sonntag vollständig abgeriegelt war, dürfen Fabriken wieder öffnen.